

Ein Lebensrückblick im Spiegel von Begegnungen

Gerhard Engbarth präsentiert sein neues Buch

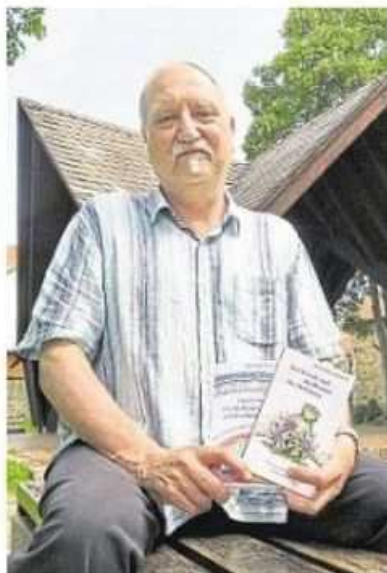
■ **Bad Sobernheim.** Die beiden jüngsten Bücher, die der Bad Sobernheimer Autor und Musiker Gerhard Engbarth geschrieben hat, gehören zusammen. Da aber das erste Buch „Das Leben ist ein blaues Buch mit Eselsohren“ dem Autor eine runde Sache zu sein schien, hat er die späteren Texte jetzt in einem eigenen Bändchen folgen lassen: „Der Frosch und die Blumen der Hoffnung.“ Im Untertitel steckt dann der Verweis: „Neues aus dem Blauen Buch in Zeiten von Corona“.

Schon das erste Werk hatte eine Konstruktion, die an Michael Ende erinnert, Geschichten vom Gespiegelten im Spiegel. Drei Tage in der „Pension zum Glück“ waren es dort, in denen der Erzähler in eben einem Blauen Buch Geschichten findet, die er liest, und die schließlich im Buch gedruckt sind. Fast mag man sagen, der Autor ist von seinen Geschichten gefunden worden. Die anfangs leeren Seiten darin füllen sich allmählich.

In Engbarths aktuellem Buch „Der Frosch und die Blumen der

Hoffnung“ kommen weitere offene, leere Seiten hinzu, auf denen sich neue Geschichten einstellen. Zudem bietet Engbarth eine erweiterte Rahmenhandlung. Der Erzähler trifft auf Tobias, einen jungen Schreiber, der für seine Märchen erst einen Verlag sucht und ihn schließlich, ohne weiter zu suchen, findet. Drei Tage verbringen sie miteinander, lesen sich ihre Geschichten vor. Sebastian, so der Name von Engbarths Alter Ego, zeigt dem jungen Autor Sobernheimer Plätze, die sich als Boden für Hoffnung schon gezeigt haben. Dort wollen sie gemeinsam die Samen der Blumen der Hoffnung austreuen.

Trotz der erzählerischen Erweiterung durch die Begegnung mit Tobias, ist auch der zweite Band, unterstützt von Snapshots, vor allem den sehr persönlichen Fotos, im Kern ein Lebensrückblick im Spiegel von Begegnungen. Es sind Bruchstücke einer Biografie, Freundschaften und Geschichten, in denen Erinnerungen aus dem



Im Marumpark, einem der Orte der Hoffnung, die im Buch aufgesucht werden, stellt Gerhard Engbarth sein neues Buch vor. Foto: Wilhelm Meyer

ominösen Blauen Buch auftauchen: Und diese werden immer klarer werden und ergeben wie ein Puzzle ein Bild. Es sind Erinnerungen, die dem einfallen können, der in einer „Pension zum Glück“ aus der Be-

triebsamkeit des Alltags herausgerückt ist und zurückschaut.

Im blauen Buch hatte es geheißt: „Jimmy Rogers legte seine Hand auf meine Schulter: ‚Hör mal Gary, ich bin in meinem Leben einer Menge Vollidioten begegnet. Wenn von zehn Mann neun beknackt sind, lass sie links liegen und such Dir den einen Guten. Unter hundert Blödmännern sind das schon zehn Gute. An die halte Dich!‘“ Daran hat sich Gerhard (Gary) Engbarth auch im „Frosch“ gehalten und lässt die neunzig konsequent links liegen. Aber verschwunden sind sie deswegen ja nicht. Sonst bräuchte man nicht so dringend den Trost, den Menschen schenken. Trost, der so nötig geworden ist.

„Drück mich mal ganz fest!“, könnte so eine Sammlung von Engbarth wohl auch heißen. Mal ist es eine wirkliche Umarmung zur richtigen Zeit, mal ist es ein tröstendes Wort. Aber immer etwas Liebes, das Menschen tun, lassen oder auch sind. Er findet sie, erfindet sie nicht. Da ist Trost, Hoffnung im Alltäglichen, Aufrechtes, Rührendes und oft auch höchst Tapferes. Jedes aber für sich. Es gibt keine Konkurrenz

der guten Taten. Der Rahmen des ersten Bandes wird überschritten. Engbarths Begegnungen mit den amerikanischen Bluesgrößen treten in den Hintergrund, der Lebenskreis wird enger, die Welt rückt näher, wenn man sie im Nahen zu entdecken vermag. So ist es auch konsequent, Persönlicheres hineinzunehmen. Kindheit und Jugend des Autors geraten in den Blick und damit selbstverständlich auch Menschen dieser Zeit: Eltern, die Schwester, Lehrer, Freunde und Freundinnen. Stehen in den einzelnen Porträts die skizzierten Personen im Vordergrund, tritt in der Sammlung als Konstante der nach vorn, dem sie begegnet sind.

Von den in seinen Kolumnen porträtierten Menschen hofft Engbarth, dass sie auch Leser interessieren, die sie nicht schon kennen. Mit seinem zweiten Buch kann man hoffen, dass das auch für den Autor selbst zutreffe. *wim*

Das 126 Seiten starke Buch „Der Frosch und die Blumen der Hoffnung“ gibt es bei Books on Demand für 11,99 Euro; ISBN 978-3-7534-8789-2